

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

Arbeit an Christen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

freigelegt. Die Eltern bezugnehmend stand vor, Hiob
 die bey ihm zu sehn, obgleich die kindliche Hast
 besahm sich davon ergötzen u. sich ab und an werden
 lassen. Die Mutter des verstorbenen Kindes
 war nicht nur nicht mehr, sondern auch Kinder nicht
 mehr. Als sie befragt wurde, was sie sich
 dachte, ob Gott von ihr halte in dieser Umständ?
 gab sie die unerschöpfte Antwort: Es fällt mir
 vor ihm Kind u. nicht mir und zu ihm auf. Es
 wurde ihr ein Mord der Handlung zu geschehen u.
 über sie geredet. Einem Missethater wurde sie ein
 Almosen gewährt, ^{was} ihr ein Missethater zu geben
 besahm. Der andere Bruder, so viel wurde, bezugnehmend
 sie stand ungeduldig vor sich, sie sagten,
 die ihm das Kommando des königlichen vorgeschalten
 wurde, der von der Befragung der liebe Gott u.
 Jesus zum völlig neuen Glauben aufzustehen.
 Dem gedachten Kommando wurde auf den Kommandanten
 Catecheten Anlässen u. seiner glückseligen Bräutigam
 Lieder in seiner Kirche war bey der Bethlehem
 Kirche zur Feiernung vorgeschaltet. In letzter
 Kirche hat man noch einen jungen Christen
 zu, welcher man hat ihren Brief Mutter
 um das Leben willen zu geschehen, welcher
 sie zu ihm vorbrach. Vorher man fortgegangen
 begreute einen die Brief Mutter von

gedankter Friseur selbst in der Vorstadt des
 Zingst in der jetzt folgenden Zeit. In der
 Kaserne fand man in der Friseur
 zu sein, dass man nur der Frau in der
 die nur vor der Stadt, als man in der Stadt
 gegangen ist, geschehen, zu dem
 dann finden mit Wort u. Mundel man gut
 Empfinden zu geben, nach der letzten
 Evangelium von Christus. Einmal sehr
 Gelingen ist. In der Stadt man kann
 nicht über der Unterordnung mit der
 zu, ihm nach dem Wort von Gott
 Dienst geschehen. Der Gedanke
 in der Stadt bleibt. Nach dem
 mit der Stadt. Nach dem
 Gedanke man Friseur, die ist, nach dem
 sprechen aber der glücklichen Geburt
 letzten Sonntag der Gang geschehen, zu dem
 besteht gegen Gott. In der
 Pongel fand man vor der Stadt in der
 abgeben. Friseur in der Stadt,
 nicht, nach dem, nach dem, nach dem
 malen, nach dem, nach dem, nach dem
 Frage, ob die Frau Mutter ist, nach dem
 Wort der Frau zum Abschied geschehen,

antwortete mir gar herzlich: ja! sie sagte
 freundlich in süßem Tone nicht mit mir verhandeln!
 man soll diese Rede kurz vor dem Vorhaben
 dieses Raubens ihn man ~~da~~ auf ihn zurückgehen
 zur Stadt befragen, vor in. Dort ist ein
 der dort seiner Mutter freundlich zu stehen
 zu stehen. Die Krastorbanu Tawafai pflegte
 sonst, besonders in der letzten Zeit, da sie sich
 blind werden lassen begann, sich zu bewegen,
 ob sie sich dem Herrn Jesu nahete, in was
 einen saligen Frieden verlangte. In der Krastorbanu,
 wurden 5 Christl. Familien besucht u. ich, nach
 ihrem Wunsch zugesprochen; eine Frau
 Christin Tawafai wurde gar lieblich von Jesu
 und sagte, ob sie nur durch Ihn in den Frieden
 dieses salig zu werden sollte, bat sie mich sehr
 um Abwaschung aller ihrer Sünden. Deswegen
 gar mit Besorgnis sie sich rindern u. wollten nicht
 Kind Entzücken sehen, stand aber das selbst nicht
 kann der sie das zustehen zu können sein. In
 letzter Dorfschiladi wurden einige Christl.
 Familien genannt, dergleichen auch in der
 Parier-Dorfschiladi Tawafai ganz nahe
 Am 20^{ten} Octobr. wurde mir in einem Ort
 aus Trentangi in Madagaskar der Tod

alten Eatharsten Rajanajken bekräftet, der ihn
 30^{te} Sept zu Orentangi in 71 Jahre seines Alters
 verstorben u. Tagob darauß vor ihn Christlich
 Soldaten daselbst zur Erde bestattet worden.
 Von seiner Krankheit letzten Stunden u. Ende
 war mir so viel in den Acte angedeutet,
 dß er den 20^{ten} als an einem Sonntag noch vor-
 mittags ihn Gottes Dienst gesalben, nach
 dessen Endigung er zu einem kranken Fris-
 cher abgerufen von ihm er zugesperrt
 u. einige Kömisse, so daselbst mit zu geben
 gewesen noch besonders angedeutet hatte,
 worauß er sich um die Mittags Zeit wieder
 noch lausn begab. Bald nach der Mittags
 Stund war er mit außerordentl. heftigen
 Colicis ansetzen, wobei zugleich eine starke
 ob^{er}stercion geschehen, befallen worden, dessen
 er nach einem Christen gesandt u. ihn bitten
 lassen er möchte zu ihm kommen u. einen Arzt
 mit bringen. Sobald der Arzt gekommen,
 sah er ihm eine Falschstrang in Absicht
 der ob^{er}stercion verfaßet haben wegen dem
 der Christ die Lösung gesah, ob er nicht

den Zufall von Einem, von dem Folgen, folgen u.
 weichen noch laufe gegangen. Allerdings
 über das bald nachher noch voran, so
 ist der Entschluß zum andern Mal nach
 den gedachten Einsichten gemacht, daß eine
 dergleichen Angelegenheit, ist es bereits mit den
 Umständen: ^{der} Herr Jesu mir mein Geist auf! vor,
 pfänden. Nach diesen Entschlüssen der über
 40 Jahre lang der Mission geworfen, neue Über-
 zeugung von den Tathumständen der Könige,
 Könige u. nachmaligen Übertritt zur frucht-
 baren Kirche, sowie zum höchsten Vorstand,
 gutes Gedächtnis u. Eifer in der Arbeit
 u. Kirche zu pflegen, aus seiner anfänglichen Form
 u. Form in den Zungen von Jesu, u. den
 Dingen, womit Gott seine Zungen bekräftigt,
 bekräftigt, dessen sind in der continuationen
 der alten Missionen zu pflegen, in der
 Missionen, sowie, sowie u. Form,
 anzukommen.

Am 23^{ten} Octobr. starb nach langem Leiden
 in Poreciar unser bischöflicher Haupt-

Sinesischer Schawarirajen ^{malisch} seit dem Tode des vorf.
 Factor Meibels der Missions Sinesen ^{malisch} als
 Factor vorbestanden. Er war der älteste Sohn
 des ehemaligen alten Christl. Schulmeister
 Pedro u. hatte in der Tamulischen Schule eine
 schöne Forderung, so wohl wurden Masfai ten
 der Christen Sinn als auf eine gute Artig-
 keit in Chinesen, Chinesen u. verlangte. Nach
 dem er aus der Schule dimittirt worden
 wurde er eine Zeit lang von einem Missiona-
 rio zum Bedienten angenommen. Seine aus-
 gezeichnete Köpfling schon damals zu sich
 manche Befindungen zu zeigen z. B. Wurzeln
 von einem Vater, der ein großer Botanikus
 war, die meisten der Indianischen Kräuter nach
 ihren Eigenschaften u. medicinalischen Kräften,
 kennen gelernt, so war er eine Wurzeln
 ausfindig, welche er durch Zubereitung so
 wenig einigen Leuten, so die Sachen derselben
 nicht nur zu finden, sondern auch zu der
 Arznei u. übrigen Arzneien, die sehr nützlich
 kommen, aus welchen er Peruguen verfertigt,
 die von den Europäern aus Peruguen

was man sie auf in der Waise aufzuehen, dem
 Augen scharf zu unterstehen fielen. So war es
 auf in der letzten Jahre nach einem Wabber
 Aulnithung glückselb aus der Lärden einen
 Mühgel, davon Zubereitung er sich aber vor-
 besiehl, ein Stücklein wurde er, 8 flume zu vor-
 fertigen, welches wegen seiner Einseitigkeit
 in Kärze benennet wurde. Da er eine
 Kneigung zur Buchdrucker Kunst bey sich
 merken ließ, wurde er als Enkelung
 in diese Officin aufgenommen, in welcher
 er nach u nach auf so zu machen das er wegen
 seiner Geschicklichkeit in Schriftsetzen u drucken
 nach Abgang des europäischen Factors die
 Aufsicht über die ganze Druckerei erhielt.
 Als Schriftsetzer war er vorzüglich brauch-
 bar, in der er außer der Familiens, auch
 der Fortunierisch u durchs Sprache so viel
 verstand als zum Schriftsetzen in diesen
 Sprache nöthig war, wozu noch kam eine
 besondere Fertigkeit die große vorzogen
 Anfangs Buchstaben der Titel schreiben,
 und eine erste, zweyten, dritten, vierten, fünften, sechsten,

seidenen out zu schenken. Mit unserm Jafrau waren
 wir auch mit zum Altartum der Porciarijken
 Mariae besallt. Ein Haupt Gast war der
 Jone, der hier zu sich durch zuvordringt kriecht
 wieder besichtigten in als die ankamte er
 auch seiner Gast. In der letzten Jafrau setzten wir
 zu verscheidenen Maßen Aufallen von einem sehr
 feinen Seiden, wodurch er einige Maßen dem Volk
 nahe war. Eine letzte Kreuzfahrt ^{tam} begann er
 gegen die Mitte des Monats. Am 18^{ten}
 wurde er dahin zu unsern Maßen von ihm, und
 und besetzt, da er sehr über seine große
 Mühen einfallen in der Hofen im Bergbau
 hat, der am Freitag von ihm die Zeit
 der Nacht gelitten in für die Kinder gebeten.
 Er klagte sich auch an, dass er vor ein paar Tagen
 in unglücklichem Schicksal Gott ausgelassen
 in gesagt, ob er die kleine Bekehrung nicht
 hätte bei seiner großen Gerechtigkeit? Ingleichen
 sagte er, dass er sich die letzten Stunden getrost
 gesunden, da in der Evangelio wurde der Ver-
 richtung des Abends Gottes gerichtet worden.
 Man gab ihm in seiner klagen Kunst i. v. v. v.

ihn den Namen des Herrn anzurufen war seine
 Befehl, den wo die Kirche in ihrer Kraft bestand
 wurde, da sey die Gnade Gottes in Jesu Christi.
 ges. Zugleich bat man ihn Gott um die Gnade
 der Tugend anzuflehen, daß er nicht nur in seiner
 von Umständen so vielen sondern auch in
 gesunden Tugenden damit aufhalten möge. Gott
 erbatet an der Stelle, welches wir nachmal
 noch sehen bemerken, da er über die Gnade
 Bindungen nicht brach, worer man ihn nicht
 vermochte in mit einem Gebet selbst. Am 19^{ten} besuchte
 man ihn wieder in bat ihn die Stelle wegen die Ver-
 mögen sey in bleiben zu lassen, welches er aber
 verwies in sich beginnend Gebete sehr vortreffend
 bewies. Am 20^{ten} ließ er ihm das selbige Abend
 nach bitten. Nach der fünf Stunden in der
 Bethlehems Kirche ging man zu ihm in fand ihn
 in einem guten Zustand. Von seinen Eigenschaften
 in Unterleibe sagte er, ob sey nicht anders, als
 wenn ihm einige Eindrücke eingedrückt würde.
 Seine Sprache war mit großer Frucht in Gebrauch
 in klagte Gott, daß er so oft sein Wort nicht ge-
 halten in wieder sein Wort sprechen gescheit,
 das er gegeben, wenn er zum selbigen Abend nach

gegangen / so zieltete damit besonders auf die
 Unterabingung des Besuchs des Nachmittags
 Gottesdienstes / in dem Gott nun vergab. Der
 von Absolution widerstand so die Absolu-
 tionen für sich mit Nachdruck zu. Das feierliche
 Abendmahl nahm er mit großer Aufmerksamkeit
 war noch der Genuß des Kelchs ganz fröhlich.
 Der 21. war ein Aufbruch der Expedition, der bis 22. am
 Nachmittag ausfiel. Nachher aber verfiel man ab-
 so daß ihn die Ärzte gegen Abend ganz ausgegeben. Weil
 der Catechet Strulappen bey der Bethlehems Kirche auf
 einem so vertrat schon von Montagu Schawarajens Au-
 verwandten, der Compagnie Dolmetscher Daniel bey
 seiner Krankheit hatte die Rolle des Catecheten, und
 sollte ihn selbst von, was zur Zubereitung des
 heiligen Sacraments aus der Zeit in die Freiheit ge-
 nommen und am Dienstag fortgeschickt werden. Am
 Abend wurde ihm ein größerer Schul-Kind zugesandt
 ihm selbst aus der Bibel in Gesangbuch zur Hil-
 fe zu helfen. Am 23. kam die Nachricht in
 die Stadt, daß es mit seiner ^{Liebe} zu Ende gehe, da-
 her sein Anverwandter der Compagnie Dol-
 metscher, welcher der übrigen Anverwandten bald zu
 sich zu gehen. Aus seinem Bein der Stadt La-
 zarus Philip zu ihm, welcher daselbst auf dem
 Lande Landiger Ambros auftrat. Insbesondere

setze ich der Compagnie Dollmetscher namhaft, weil
 es mir noch wenig Zeit übrig bleibt, so müßte es
 die letzten Augenblicke meines Lebens sich noch recht
 zu Nutzen machen, in dem allem das machen in sich in
 Japan ganz vornehmen, worauf der Herr
 gesagt: das will ich thun! da er weiter so ganz
 befragt ob er noch etwas auf der Welt zu be-
 halten sollte etwas von dem seinen Sohn in Kinder
 setze er nur immer ein! ich habe von ihm Abschied
 genommen in ihm übergabe ich sie auch der Dollmetscher-
 schaft übergeben! ich war ein Kind von 6 Monaten,
 da mir mein Vater wegstarb in so hat Gott hat
 mich aufhalten in so weit gebracht. Es wird so
 neuen Kindern auf ihn, von ihm auch ich war,
 krank. Der Herr das will ich thun! aber
 sonst würde ich mich wenig laib. Vater auch in
 fünf bald kommen können? Der Dollmetscher -
 ohne Zweifel - wollen wir nicht noch mit einander
 beten? Der Herr - o ja! that doch ein Gebot.
 Finanziell betete der ^{Compagnie} Dollmetscher, nach demselben
 sagte der Herr: ich bin nicht, ich will in Japan
 beten. Der Dollmetscher müßte in Compagnies
 Affairs wieder nach dem Land gehen in was für
 Abschied von ihm, worauf der Landprediger

Ambras ^{ihm} noch zugehört, in glänzen der Eucharistie
 Philip der ihm in seiner guten Richtung u. Richtung noch
 den Himmel angestrichen, u. noch 2. mal mit ihm gebetet
 bis gegen 11 u. der Heiligkeit noch mehr, aber
 dennoch hing er an zu sitzen über wachen sitzen
 er dinst, sein sein zuversichtlich ließ sitzen in seinem
 Lohsen, selig, aufstiege. Dinst der Tisch haben
 der ihm am Abend vor seiner Heiligkeit, noch
 etwas aus der Liebe vorlesen mußten, ließ
 er bestallen, der ihm bei seiner Beerdigung
 das Lied: Du o schönes Kind Geburde müßte
 gesungen, u. die Worte Apocal. 14, 13. Selig sind
 die Toten, zu seiner Lieben Zeit erwacht
 werden müßte, welches noch seiner letzten
 Willen gesungen.

§ 28.

Arbeits der National Gesellsch.

Der Gesellsch. aus der Kawaftalamysa, Kreis beistehen
 te der eine, Kawaftalamysa Catechumenen, auf seiner
 Bitte ^{der} Stoffe gegeben. Es sollte bereits
 einige Fortschritt von der sehr kleinen
 verlangt, der war die Lektüre, besonders
 bei der Zugabe, Kawaftalamysa, größer
 gewesen als die Fortschritt. Nach dem